

St. Gallen hätte dann mit der Herstellung der Hs. als Neuausgabe ihres damals schon berühmten *Evangelium longum* den Reichenauer Brüdern aus der Not geholfen. Auf welchem Weg die Hs. in die römische Kirche San Salvatore della Corte kam, ist ungewiss, doch wird die Eidesformel auf fol. 10r zu einem sicheren Hinweis dafür, dass sie im 12./13. Jh. dort lag und bis tief in die Neuzeit hinein als «Bibel» zur Vereidigung der Kleriker gedient hat. Die starken Abreibungen am Evangelisten- und Osterbild fol. 74v-75r zeugen für die Handauflegung auf das in der Mitte aufgeschlagene Buch. Vgl. Nr. 108.

Lit.: WILHELM VÖGE, Eine deutsche Malerschule um die Wende des ersten Jahrtausends. Kritische Studien zur Geschichte der Malerei in Deutschland im 10. und 11. Jahrhundert (Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst Erg.-Heft 7), Trier 1891, Nr. XVI. – MERTON, S. 87, Taf. XCV. – BERNHARD BISCHOFF, Das biblische Thema der Reichenauer «Visionären Evangelistenbilder», in: *Mittelalterliche Studien II*, Stuttgart 1967, S. 310 f. – PIERRE SALMON, *Les manuscrits liturgiques latins de la Bibliothèque Vaticane* (Studi e Testi 253), Città del Vaticano 1969, S. 42 f., Nr. 72. – HELMUT MAURER, Rechtlicher Anspruch und geistliche Würde der Abtei Reichenau unter Kaiser Otto III., in: *Die Abtei Reichenau. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Inselklosters*, hrsg. von HELMUT MAURER, Sigmaringen 1974, S. 255–275, bes. S. 262–265. – ADOLF WEIS, Die spätantike Lektionarillustration, in: *Die Abtei Reichenau*, loc. cit., S. 311–362, S. 324 passim. – HOFFMANN, *Buchkunst*, S. 394 und 397, 331, 335, 341, 369. – ANTON VON EUW, in: *Kat. Vor dem Jahr 1000. Abendländische Buchkunst zur Zeit der Kaiserin Theophanu*. Köln 1991, S. 13, Nr. 26, Abb. S. 108 f. – K.E.S. LOAIZA, *Biblioteca Apostolica Vaticana Codex Barberini latinus 711: A Late Tenth-Century Illustrated Gospel Lectionary from Reichenau* (Phil. Diss.), New Brunswick (N. J.) 1995 (nicht eingesehen). – VON EUW, *Evangelienbücher in Gebrauch*, S. 21–30, bes. S. 27 f., Abb. 12–13. – DERSELBE, in: *Kloster St. Gallen*,

S. 194–197, Abb. 94. – FABRIZIO CRIVELLO, *La miniatura a Bobbio tra IX e X secolo e i suoi modelli carolingi*, Torino, Londra, Venezia 2001, Nr. 3, S. 24–31, Taf. LXVII (Mailand, D 84 inf., fol. 24v), 160 f. – FLORENTINE MÜTHERICH, Ausstattung und Schmuck der Handschrift, in: *Das Evangeliar Ottos III. Clm 4453 der Bayerischen Staatsbibliothek München*, hrsg. von FLORENTINE MÜTHERICH und KARL DACHS, München/London/New York, I, S. 43, 45, 60, 67 Anm. 17, 68 Anm. 24 und 44.

NR. 148 SANG. 204

Gregor, Homiliae XL in evangelia
St. Gallen, I. Viertel d. II. Jh.

515 (514) pp., 33,5 × 25 cm, Schriftspiegel 22 × 19 cm, zweiseitig zu 25 Zeilen. P. 1–387 Ternionen und Quaternionen: I Vorsatzbl. (p. 1–2), 1⁶ (p. 3–14) – 4⁶ (p. 39–50) usw., p. 388–514 Quaternionen, karolingische Minuskel wohl von zwei Schreibern (A=p. 4–387, B=p. 388–514). Titel der Evangelienabschnitte und Homilien in Uncialis oder Rustica mit Minium, zu den Anfängen der beiden Teile sowie zu Festtagen golden schattiert, Präambeln in Tinte mit golden schattierten Minium-Majuskeln zu den Anfängen. Initialen zu den Anfängen der Perikopen und Homilien: p. 4–387 zumeist in Gold und Minium auf Silbergrund, oft eckig oder wellig blau umrandet, p. 388–514 zumeist nur in Gold und Minium, nachfolgende Zeile zumeist in Rustica oder in Uncialis, letztere mit Minium, golden schattiert. Die Homilien I und XXI besonders ausgezeichnet.

Inhalt und Schmuck (andeutungsweise): p. 1–2 altes, ehemals auf dem Deckel aufgeklebtes Vorsatzbl., p. 2 Probationes pennae: ... presbiter scripsit ... Ruadpret ... presbiterorum. Ripold scripsit. Benedicat ... omnis Deus cuius unigenitus hodierna sic celorum alta penetravit, p. 3 Initienverzeichnis der Homilien I–XL (spätes 13. Jh. und Stempel). – p. 4 Titelseite mit der Vorrede I(ncipit epistola beati Gregorii papae urbis Romae ad Taurominianum episcopum), Initiale mit spitzem

Fuß, Mittelknoten und Krone, dazwischen eingehängte vegetabile Schlaufen, nachfolgende Zeilen in Uncialis mit Minium, golden schattiert, p. 4 R(everentissimo et sanctissimo fratri Secundino), im Bogen Lösen des äußeren Bandes und Zuführen zum vegetabilen Binnenmotiv, das untere Binnenmotiv entwächst dem Schaft, im Abstrich wird das innere Band gelöst und damit der einfache Knoten gebildet, blaue Umrandung wellig, p. 6 (Hom. I) L(ectio sci. evangelii), kleine vegetabile Initiale, p. 6 E(runt signa in sole), in zwei Bänder gespaltener Bogen, aus dem Querarm wächst symmetrisch das vegetabile Binnenmotiv, beide Initialen werden am Rand von einem nach oben kriechenden Vierbeiner mit vegetabil auswachsendem Schwanz verbunden, p. 6 D(ominus ac redemptor noster), in der Mitte des Schaftes Lösen des äußeren Bandes, Kreuzung und Zuführung zum Binnenmotiv, das in den Schaft zurückwächst, in der Mitte des Bogens Knotung durch Lösen beider Bänder, blaue Umrandung wellig, p. 21 (Hom. III) L(oquente Ihu. ad turbas), am Fuß zwei Herzblätter an Fäden, daraus aufsteigend zum Binnenmotiv wachsende Ranke, p. 21 S(ancti evangelii fratres), gespaltene Initiale mit Schnallen an den Bogen, blaue Umrandung eckig gestuft, p. 138 (Hom. XVIII) d(esignavit Dominus), unzial, p. 138 D(ominus et salvator noster), kapital, im Schaft Lösen des inneren Bandes, Umschlingen des äußeren Bandes und Zuführen zum symmetrischen Binnenmotiv, im Bogen unsymmetrische Knotung durch Lösen des inneren Bandes, Schnallen, keine blaue Umrandung, p. 195 leer. – p. 196 (Hom. XXI) I(n illo tempore), Initiale in Form eines Baumstrunkes, p. 196 MA(ria Magdalena et Maria Iacobi), kapitale Initialen, das A in das M eingeschrieben, am M außen Seitentriebe an den Schäften, p. 196 MVL(tis vobis lectionibus), unziales M, darin eingebaut das V, das L aus dem mittleren Schaft entwickelt, alle Initialen wellig blau umrandet, p. 249 (Hom. XXVI) C(um sero factum), p. 250 P(rima lectionis), 8-zeiliger Buchstabenkörper, am Schaft knöchelgelenkförmige Seitentriebe, die gebogene Spitze endet in einem

Hundskopf, aus dessen Schlund eine Ranke wächst, teils wellige blaue Umrandung, p. 317 (Hom. XXXI) d(icebat Ihs.), unzial, der Buchstabenkörper von einem Drachen mit Vorderbeinen gebildet, p. 388 (Hom. XXXIII) I(n illo tempore), p. 388 Q(uia longius ab urbe), beide Initialen nur in Gold und Minium, p. 423 (Hom. XXXVII) d(ixit), p. 423 S(i consideremus), beide Initialen in Gold und Minium, silbern schattiert, blau umrandet, p. 487 (Hom. XL) d(ixit Ihs. Homo quidam erat dives), p. 488 I(n verbis sacri), beide Initialen nur in Gold und Minium.

Die Hs. ist von hoher künstlerischer Qualität. Unterschiede in der Ausführung der Initialen sind vielleicht auf zwei Illuminatoren zurückzuführen. Die nur in Gold und Minium ausgeführten Initialen folgen dem im Evangelium longum (Nr. 108) und dem nach ihm kopierten Barb. lat. 711 (Nr. 147) eingehaltenen Prinzip. Entsprechend sah Hoffmann (S. 394, nach Bruckner III, Taf. XXXIII = p. 6 in Sang. 204) eine Ähnlichkeit der Hand A von Barb. lat. 711 mit Hand A in Sang. 204. Auch hinsichtlich der Initialornamentik zeigt diese Hs. Verwandtschaft mit Barb. lat. 711, ist jedoch in Richtung Siebert-Gruppe (Nr. 149–155) weiter entwickelt. Möglicherweise sind hier Einflüsse des Mainzer Skriptoriums unter Erzbischof Willigis (975–1011) wirksam geworden, wo Ekkehart Palatinus († 990) Dompropst war (vgl. das Benedictionale Sang. 398). Jedenfalls bildet die Hs. ein äußerst wichtiges Bindeglied zwischen Barb. lat. 711 und der Siebert-Gruppe. Sie ist ein in St. Gallen verbliebenes Zeugnis für die Produktion von Prachthandschriften im St. Galler Skriptorium der Jahrtausendwende.

Lit.: SCHERRER, S. 75. – MERTON, S. 81. – BRUCKNER III, S. 82, Taf. XXXIII. – HOFFMANN, Buchkunst, S. 385, 394. – VON SCARPATETTI, in: Kloster St. Gallen, S. 53 f., Abb. 28 (dort offenbar in die Hartmutzeit datiert!). – VON EUW, in: Kloster St. Gallen, S. 198.